

Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 10. November das erledigte Oberamt Gmünd dem Oberamtmann Freu in Alalen gnädigst zu übertragen gerührt.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 11. Nov. (Gesamt-Resultat der Stichwahl vom Ersten Reichstag-Wahlkreis.)
Schott 12328, Götz 7104. Schott großer Majorität gesetzt.

Stuttgart, 10. Novbr. Die Menagerie Kaufmann wird dem Vernehmen nach am 20 d. M. hier eintreffen. Der erforderliche Umbau der Maschinenhalle wird durch Werkmstr. Hangleiter ausgeführt.

In **Sofen** bei Cannstatt wurde am Allerheiligentage im Stalle eines Bauern, während dieser in der Kirche war, ein Ochse los, spazierte im Hause herum und kam auf seiner Wanderung auch auf die Fallthüre des Kellers, welche nachgab, so daß der Ochse in den Keller stürzte. Er hatte noch das Malheur, mit dem Fuße an dem Fakhahnen zu streifen, dieser drehte sich und der Neue lief im Keller herum. Mit vieler Mühe brachte man den Ochsen wieder gesund in den Stall.

In **Waiblingen** wurde am 5. d. M. ein großer Schwarm Schneegänse, in der Richtung von Norden nach Süden fliegend, beobachtet. — In **Weissenheim**, O. A. Geislingen, verunglückte am 2. d. eine Bädersfrau dadurch, daß ihr eine Ader am Fuße aufsprang. Der Blutverlust war so stark, daß sie, als sie nach Hause gebracht war, nach kurzer Zeit verschied. Der schwer heimgesuchte Wittwer mit 6 Kindern wird allgemein bedauert.

Heidenheim, 8. Nov. Vor einigen Wochen wurde von dem benachbarten Mergelstetten berichtet, daß dort die Masern unter der Kinderwelt herrschen. Diese Krankheit hat nun auch hier um sich gegriffen und mußte in Folge dessen die Kinderschule geschlossen werden. In den Elementarklassen der hiesigen Knaben- und Mädchenschule fehlt wegen Krankheit mehr als die Hälfte der Schüler und auch unter den Latein- und Realschülern befinden sich viele Kranke. Leider gesellt sich in nicht wenigen Fällen zu dieser Krankheit auch noch die gefährliche Diphtheritis und täglich werden Kinder bis zu 8 Jahren von dieser tödtlichen Krankheit hingerafft, beerdigt. Auch in Mattheim liegt die Hälfte der Schüler darnieder, während in Jang die Diphtheritis, die schon im Laufe des Sommers dort viele Opfer gefordert hat, als beendigt angesehen werden kann.

Alalen, 8. Nov. Mit dem vergangenen Sonntag haben in unserem Bezirk die Kirchweihen so ziemlich ihr Ende erreicht, welche wohl nirgends in unserm Schwabenlande so gründlich durchgefeyert werden, als hierzulande. Nachdem unsere frühere, einem kleinen Volksfeste gleiche Alalener Kirchweih im September wie alle die verschiedenen Separatkirchweihen abgeschafft und auf die sog. große Kirchweih im Oktober verlegt worden ist, beginnen bei uns schon im Aug. die Einladungen der Gastgeber zu Gansvierteln, Metzelsuppen, Schweinen-, Kalbs- und anderen Braten zc. mit obligatam ausgezeichnetem Lager-

bier und bilden bis in den November hinein eine stehende, of ganze Spalten, ja Seiten füllende Rubrik in unserem Amtsblatt. An den Geschäftsmann mit größerer Kundschafft tritt damit die angenehme, oder wenn man so will, auch keineswegs leichte Aufgabe heran, sich, wie weiland im Königreich Schlaraffenland durch einen Berg von Hirsehrei, durch ein Heer von Gansvierteln durchzuessen, eine Aufgabe, die vielfach seine ganze Leistungsfähigkeit erfordert, der er aber immer, nöthigenfalls unter Assistenz, gerecht zu werden weiß. Um die Zeit der Kirchweih haben die dem Priapus und der Proserpina geheiligten Vögel, die Nachkommen der einstigen Ketter des Kapitols, einen recht schweren, erbarmungswürdigen Stand. Zu Hunderten, ja Tausenden verfallen die armen Gänselein dem Messer der Köchin; wer es nur irgend vermag, erlaubt sich den Luxus, vielleicht das Einzige mal im Jahr, zur Feier der Kirchweih ein Gansviertel auf seinem Tische zu sehen. In einzelnen Orten haben sich noch die zur Zeit der Kirchweihen üblichen Volksbelustigungen: Hammertänze, Suttänze, Gansschießen zc. erhalten. Ganssegelschießen sind überall in der Stadt und auf dem Lande in Schwung und werden von den Freunden des Kegelspiels fleißig kultivirt. Abgegangen ist das frühere, hazardmäßige Kirchweihkegeln und damit auch die Kunst der alten Kirchweihkegler. Die Kirchweih ist für uns, was der Herbst für die Weingegend, was dort in den Herbst geht, geht bei uns in die Kirchweih. In diese Zeit des allgemeinen Sichgehenlassens ragt für diehmal in dem benachbarten W. noch ein Stück aus einer andern Zeit ungebundenen Treibens herein, welches, nachdem ein ähnliches Vorkommniß in hiesiger Stadt erst vor Kurzem seinen Abschluß vor den Gerichten, nicht zum Vortheil der Betheiligten gefunden hat, das hiesige Amtsgericht beschäftigt. Während der Fastnacht wurden auch dort, wie hier, Pamphlete vertheilt, in welchen die dortigen Behörden und einzelne Persönlichkeiten schwer mitgenommen wurden. Es gelang nicht, den Urheber zu ermitteln und die Sache wäre vielleicht eingeschlafen, wenn nicht vor einiger Zeit einer Anzahl dortiger Einwohner von München aus unter Couvert gedruckte Flugblätter, ähnlichen, höchst beleidigenden Inhalts zugekommen wären. Diehmal gelang es, den Verfasser beider Libelle zu fassen und auch den Drucker zu ermitteln und wir sehen nun einer voraussichtlich sehr bewegten gerichtlichen Verhandlung entgegen.

Karlsruhe, 10. Nov. Die Krankheit des Großherzogs nimmt mehr und mehr den Charakter eines typhösen Fiebers an. Es zeigten sich aber im Verlauf einige günstige Umstände. Der Erbgroßherzog ist gestern Nachmittag aus Stockholm hier eingetroffen. Die Kaiserin besucht täglich mehrere Mal die großherzogliche Familie.

Baden-Baden, 9. Nov. Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin nach Koblenz ist für Ende dieser Woche in Aussicht genommen.

Berlin, 8. Nov. Die Reichsregierung beantragt die Erbauung eines kaiserlichen Palastes in Straßburg. Die Kosten sind auf etwa 2,660,000 M. veranschlagt. — Die „Post“ enthält einen Artikel, nach welchem Fürst Bismarck beabsichtigen soll, im Laufe der Woche nach Berlin zurückzukehren und dem Kaiser angesichts des Wahlergebnisses über die zukünftige Gestaltung der Regierung Vortrag zu halten.

Die „Post“ hört, der Kanzler habe geäußert, er sei es müde, das Strohblatt für alle Bosheit, Niederträchtigkeit, Verleumdung und neidische Verdächtigung zu sein, welche eine Bevölkerung von Millionen ablagere. — Für die Stichwahlen im vierten und sechsten Berliner Wahlbezirk entfalten die Socialdemokraten offen die rührigste Thätigkeit; sie rechnen dabei auf die Konservativen.

Berlin, 8. Nov. In Berliner finanziellen Kreisen erzählt man sich von ganz erheblichen Verlusten, welche großen Bankhäusern neuerdings zugefügt worden seien. Man spricht davon, daß das Haus Rothschild Verluste von über 100 Millionen zu verzeichnen habe, und auch Berliner Firmen werden genannt, welche in Mitleidenschaft gezogen seien, und bei denen sich die Verluste nach Millionen beziffern. Man spricht sogar davon, daß der plötzliche Tod eines Mitgliedes des Hauses Rothschild in Paris nicht natürlicher Art sein soll.

Berlin, 9. Novbr. Die „Prov.-Corr.“ bringt einen Artikel über den neuen Reichstag und die wirtschaftlichen Reformpläne. In diesem hebt sie hervor, die vereinigten liberalen Parteien würden bei Weitem keine Mehrheit bilden. Die Liberalen bedürften für eine sichere Mehrheit des Centrums. Der Artikel schließt: Ob ein positives Schaffen schon jetzt möglich, oder Stillstand eintreten müsse, hängt von dem Centrum ab. Die Regierung wird durch diese Entscheidung in dem Urtheil über das, was sie im Interesse des Volkes erstreben soll, nicht beeinflusst. Vielleicht aber wird sie warten müssen, bis die Nation mehr Verständnis für die Reformpolitik zeigt und die politischen Interessen nicht mehr die Wahlen beherrschen. Jedenfalls wird die Regierung an den Plänen festhalten und sie mit denen, die ihr folgen wollen, seiner Zeit durchzuführen suchen. — Die „Prov.-Corresp.“ reducirt ohne Zusatz den gestrigen Artikel der „Post.“

— In den Motiven der Anforderung für den Bau eines Kaiserpalastes in Straßburg heißt es, daß das Bedürfnis der Beschaffung eines zur Aufnahme des Kaisers und der Kaiserin geeigneten Gebäudes in Straßburg unabweisbar sei. Durch Errichtung eines solchen Gebäudes würde der Bevölkerung des Reichslandes ein deutliches und dauerndes Zeichen der unwiderruflichen Zusammengehörigkeit Elsaß-Lothringens mit Deutschland vor Augen gestellt werden. Der Bauplatz liegt an der westlichen Seite des Kaiserplatzes.

Hamburg, 7. Nov. Der Kaiser hat an Herrn Bürgermeister Kirchenpauer, unter Uebersendung einer kunstvollen mit dem kaiserlichen Bildniß geschmückten Porzellanvase das nachstehende Schreiben gerichtet: „Wiewohl Ich dem Senate für die gastfreundliche und glänzende Aufnahme, welche Mir bei dem Besuche der freien und Hansestadt Hamburg am 14. September d. J. zu Theil geworden ist, bereits Meinen Dank ausgesprochen habe, ist es Mir doch ein Bedürfnis, denselben auch durch ein sichtbares Zeichen zu bekräftigen. Von Neuem wünsche Ich der Stadt dadurch zu erkennen zu geben, wie Herz erhebend und Vertrauen erweckend dieser ausgezeichnete Empfang für Mich gewesen ist und welchen wohlthuenden Eindruck die Haltung der ganzen Bevölkerung bei Mir zurückgelassen hat. Zur Erinnerung an das frohe Ereignis verleihe Ich Ihnen daher eine Porzellanvase mit Meinem Bildniß und lasse Ihnen dieselbe hiemit zugehen.“

Danzig, 10. Nov. Heute Mittag lief eine eiserne Glatthead-Corvette auf der hiesigen Werft glücklich vom Stapel. Der Admiral Rionius taufte sie im Namen des Kaisers „Sophie.“ Die Spitzen der Behörden, viele Gäste wohnten der Feier bei.

Ausland.

London, 10. Nov. Die „Times“ besprechen die eventuelle Demission des Fürsten Bismarck: Der Nachtheil einer solchen Größe, wie die des Kanzlers, liegt darin daß die Nothwendigkeit einer solchen Position, wie die seine, sich nicht durch den freien Willen aufheben läßt. Diese Position macht ihn nicht allein zum ersten Manne Deutschlands, sondern zu dem Einzigen, in den ganz Deutschland Vertrauen setzen kann. Während der ganze Continent sich bewaffnet, ist es eine der wichtigsten Aufgaben für Deutschland seine Bündnisse zu befestigen. Fürst Bismarck allein besitzt die Klugheit, Geschicklichkeit und Wachsamkeit, sowie die Macht, Oesterreich und Italien an der Seite Deutschlands zu fesseln, Rußland in

Ruhe zu halten und aus jedem Irrthum Frankreichs Nutzen zu ziehen.

Konstantinopel, 10. Nov. Die Pforte schloß einen Vertrag wegen Lieferung von 100 Mitrailleusen, die gegen Torpedos brauchbar sind, sowie von 50 Feld-Mitrailleusen nach dem System des Schweden Nordenföldr.

Petersburg, 6. Nov. Bei Hofe werden große Vorbereitungen getroffen, um am 9. d. M. den fünfzehnjährigen Hochzeitstag des Czaren festlich zu begehen. — Der wichtige Hafen von Libau hat durch die letzten Stürme schwer gelitten; die Wassertiefe am Eingang des Hafens ist so gering geworden, daß Schiffe von nicht mehr als 11¹/₂ Fuß Tiefgang und nur beim allerruhigsten Wetter und dann auch nicht gefahrlos, in den Hafen gebracht werden können.

Fenilleton.

Ein Wittwenstand.

Erzählung von E. Schandorph.
Aus dem Dänischen von R. D. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Der Schuster, der auf seinem langen Holzschemel entlang spazierte und sein Werk mit der Regelmäßigkeit eines Mühlengangs verrichtete, antwortete: „Unfinn, Peterjen, ich weiß besser wie Sie, wie viel Tritte zu „Liebster Jesus wir sind hier“ gehören. Als aber Peterjen auf's Neue sein Glück versuchen wollte und sich der Orgel näherte, sah er, als er einen Blick nach unten warf, daß die vier Zuhörer, der Küster und die Chorknaben den Dienst als beendet angesehen hatten und ihrer Wege gegangen waren. Er schloß also ganz ruhig die Claviatur und ging mit dem Bälgetreter ins Wirthshaus, wo sie am hellen Vormittag warmen Grog von Rum tranken und „Kjöger L'hombre“ in bona varitate spielten.

Für die jüngeren, eifrigen Prediger, welche in der Umgegend den alten Stamm, nach und nach wie er ausgestorben war, abgelöst hatten, waren die kirchlichen Verhältnisse in der Stadt ein Aergerniß gewesen. Wahrscheinlich hatte die Regierung hiervon Wind bekommen, denn als der alte Pfarrer gestorben war, ernannte dieselbe für diese ungewöhnlich große und einträglichere Pfarrei einen seiner Begabung wegen berühmten Landprediger von mittleren Jahren. Es war dessen Ankunft und Wirksamkeit, welche die neue Epoche in dem städtischen Leben herbeiführte.

Als Pastor Alstrup seine Antrittspredigt unter solchem Andrang hielt, daß die Kirche die Versammlung nicht innerhalb ihrer Mauern zu bergen vermochte, fanden Alle, daß das Gerücht seine Größe als Kanzelredner nicht übertrieben hätte. An Stelle der alten hinfälligen Gestalt mit der undeutlichen Aussprache, welche eine unzusammenhängende Rede trivialer Ermahnungen, das Gute zu thun und das Böse zu meiden, ableitete, stand ein starker, von Gesundheit und Kraft strotzender, fünfundvierzigjähriger Mann auf der Kanzel, mit einem warmen, milde funkelnden Blick, einer starken, biegsamen und frischen Stimme, deren Metallklang durch die Wölbungen schallte und die eine ganze Scala von Stimmungen auszudrücken vermochte. Er war fett, aber nicht mehr, als daß sein Embonpoint ihm eine hübsche, hochkirchliche Würde verlieh; sein braunes Haar kräuselte sich genial um seine Schläfe, nur auf dem mittleren Theil des Kopfes war es dünn geworden, aber dadurch wurde die gewölbte und blanke, weiße Stirn hervorgehoben. Die dicken und schwellenden Lippen, die vor dem weißen, starken Zahnapparat sich öffneten, traten zwar ziemlich stark hervor, standen aber durchaus nicht schlecht zu dem großen, breit gezeichneten Gesicht, und ihre Beweglichkeit vermochte namentlich etwas sanft Rufendem und Lockendem Ausdruck zu geben, wenn er gleichzeitig die Stimme dämpfte und die tiefsten Töne ihres Barytonbasses gebrauchte. Den Text des Tages vom Sohn der Wittve zu Rain wandte er symbolisch an; der todte Sohn war der Mensch, welcher der Stimme der Ewigkeit gegenüber taub wie eine Leiche geworden war, die alte Mutter, die Kirche, stand bitter weinend an der Bahre, da erscholl die Stimme, welche die Macht hatte, aus Tod Leben zu erwecken, die Stimme, bei deren wunderbarem Klange die Todtenbeine im Thale Josaphat sich erhoben und

mit lebendigem Fleisch bekleidet wurden, und zum Erstaunen Aller, welche zu der Erkenntniß gelangten, daß ein mächtiger Prophet auferstanden war, richtete der Todte sich auf und fing an zu sprechen, und plötzlich erklang in der Rede die Freude über die schöne Erde und die Sehnsucht nach der Herrlichkeit, von welcher die Schönheit in unserm jetzigen Leben ein Abglanz sei.

Es war Begeisterung und Innigkeit in den Worten des Redners, es war ein poetischer Flug und doch klare Form; die Bilder, welche er gebrauchte, waren nicht von der trivialen Art, die aus einem gerade zur Hand liegenden Vorrath in der Sprache genommen werden, aber auch nicht so originell, daß jedes einzelne sich eine besondere Aufmerksamkeit zuzog. Als er sich über die Kanzel hinausbog und gleichsam seine Arme gegen die Zuhörer öffnete — eine der wenigen Gesten, die er benutzte — und sie anflehte, ihr Ohr der Auferweckungsstimme zu öffnen, die durch seinen schwachen Ruf ertöne, vernahm man ringsumher leises Schluchzen und in des Predigers hübschen, glanzvollen Augen zitterten große blanke Thränen. Er schloß, indem er erklärte, daß, seitdem er selbst sich durch die Stimme geweckt fühle, er zehnfache Freude am Leben empfinde, welche erhöht würde durch die Sehnsucht nach der Ewigkeit; er selbst sei froh über alles Schöne, Frohe und Liebliche, was man finde, und er genieße es mit einem guten Gewissen; Allen sei es vergönnt, sich zu erfreuen an dem perlenden Hochzeitswein an dem Tische, welcher gedeckt sei mit der weißen Decke des Glaubens.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Von der Zukunft unseres Erdballes entwirft bei Gelegenheit der Anwesenheit der Feuerländer in Berlin J. Stinde im „Berl. Tagbl.“ folgendes Bild: Die Sonne wird abkühlen und die Erde erhält im Laufe der Jahrtausende immer weniger Licht und Wärme von dem Tagesgestirn, das jetzt noch mit nachahmungswerther Unparteilichkeit über Ge-

rechten und Ungerechten scheint. Allmählig aber nimmt ihr Licht ab, es färbt sich gelber und gelber, bis endlich nur noch die rothen Lichtstrahlen von ihr ausgehen. Um diese Zeit kann es keine Photographen mehr geben, denn das rothe Licht wirkt nicht auf ihre Platten ein. Die Pflanzenwelt verkümmert und langsam nimmt die Vegetation der gemäßigten Breiten den Charakter an, welchen jetzt die erbärmliche Flora der Nordländer besitzt. Wo einst der Rüdesheimer wuchs, gedeiht nur noch die Moorbeere. Die Goldorange glüht nicht mehr im dunklen Laub, man wird mit der herben Frucht der Schlehe zufrieden sein. In den Tropen erstirbt die Palme, denn auch dort wird es Winter, wie jetzt bei uns und statt der Datteln und Bananen gibt es Kartoffeln, für die der Brahmane den Göttern dankt, wenn er sie nicht krank einerntet. Mit der Abkühlung der Sonne zieht der immerwährende Winter von den Polen dem Aequator zu und vor sich her treibt er Thiere und Menschen. Die Grenze des Lebens wird enger und enger, aber der Raum genügt stets für das jeweilige Menschengeschlecht, denn Kälte und Mangel decimiren die Lebenden. Von dem stolzen Menschengeschlechte bleiben einzelne Stämme übrig, die sich ernähren so gut sie können, aber zuletzt erliegen sie doch im Kampfe mit der Kälte und den Unbildern der Vereisung unseres Planeten. Ihr Leben wird zum Vegetiren und ihre Beschäftigung darin bestehen, sich Nahrung zu suchen, und wenn sie satt sind, am Feuer zu hocken und sich zu wärmen, wie die Pecherähs, die Feuerländer. Diese machen den Eindruck einer verkommenen Race, eines Zweiges des Menschengeschlechtes, der im Kampfe ums Dasein, mit Kälte und Entbehrung verkümmert.

Räthsel.

Sin ist die Zeit des Ganzen, in der mit der Ersten die
Zweite
Noch man ertritt, und doch findet es täglich noch statt.

Auflösung der Homonyme in Nr. 175:
Regen — regen.

Bekanntmachungen.

Prämiirt Wien 1873.
Höchste Auszeichnung,
Ehrendiplom.
Cannstatt 1858.
Silberne Medaille.

Die
Flachs-, Hanf- & Abwerg-
Spinnerei

Prämiirt Paris 1867.
Goldene Medaille.
Rottweil 1869.
Bronzene Medaille.

von
Wilh. Jul. Münster
in
Freudenstadt

übernimmt auch heuer wieder Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen und liefert den Schneller von 1228 Meter, unter Uebernahme beider Frachten und aller Unkosten, á 12 $\frac{1}{2}$, also billiger als jede andere Spinnerei, in vorzüglichem Garn, innerhalb 4 Wochen. Näheres bei den Agenten:

Waldschütz Kauterer, Lorch.	Amtsdiener Mäss, Schornbach.
Hirschwirth Maier, Pfahlbronn.	Kaufm. Kaiser, Wäscheneuren.
Amtsdiener Heck, Haubersbronn.	Gemeinderath Kunzi, Steinberg.
Ernst Rau, Rudersberg.	

Wohlfühlerei & Weberei Westheim (Station Wilhelmsglück bei Hall)

Liefert gegen gefäl. Ueberweisung von:

Flachs, Hanf & Abwerg

vorzügliche Garne und schöne Gewebe.

Bahnfracht hin & zurück frei.

Näheres durch die Agenten:

Adolf Beckhmer, Kfm., Westheim.
Joh's. Fränkle, Pfahlbronn.
Wilh. Schallmüller, Alsdorf.
Kaufmann Rau, Waldhausen.
Joh's. Horkheimer, Wäscheneuren.
Ernst Scheuing jr., Lorch.
Schultheier Solpp, Kaisersbach.
Gottl. Krahl, Amtsdienner, Kirchen-
kirchberg.
Carl Kugler, Conditor, Bschwend.
Kaufmann Heber, Unterroth.

H. Maier, Wundarzt, Heubach.
U. Müller, Kaufmann, Göggingen.
B. Barth, Iggingen.
Josef Schmid, Stiftungspfleger,
Unterbödingen.
Gemeinderath Schurr, Mögglingen.
J. C. Schmidt jr., Opticus, Smünd.
W. Sperle, Kaufmann, Schorndorf.
Christ. Hockenhäuser, Plüderhausen.
Lammwirth Größ, Oberurbach.
Friedr. Albeck, Maurer, Schornbach.

Welzheim.

Diebstahlsanzeige.

Anfangs ds. Mts. wurden dem Bauern Matthäus Hinderer in Alsdorf aus seiner unverschlossenen Holzhütte zwei je 8 Simri haltende Säcke entwendet. Dieselben sind mit seinem Namen gezeichnet, und trägt der eine die Jahreszahl 1880, der andere 1881. Sachdienliche Mittheilungen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Den 10. November 1881.

Kgl. Amtsanwaltschaft.
Schneider.

Revier Lorch.

Der Holzhauerlohn-Accord für die Staatswaldungen pro 1882

wird am kommenden Montag den 14. d. Mts., von Nachmittags 2 Uhr an, in der Gaug'schen Restauration zur Eisenbahn in Lorch vorgenommen.

Lorch den 10. Novbr. 1881.

K. Revieramt.
Gottschick.

Gerberhardsweiler.

Das Walden von Schafherden auf hiesiger Markung ist bei Strafe verboten.

Anwalt Weller.

Welzheim.
Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am nächsten Dienstag um 11 Uhr stattfindenden Trauung in hiesiger Kirche und nachher zu Wirth Schaal laden wir Freunde und Bekannte ergebenst ein.

Bräutigam: **Johann Weller**, Kupferschmied.
Braut: **Christine Marie Teufel**.

TOLLWERCK'SCHE
BRUSTBONBONS

Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebensogrosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch angelegte Firmen-Schilder.

Welzheim.
Flanell & Baumwollflanell

von 80 g bis N° 1. 40., per Elle. von 26 g bis 50 g .

Fertige Hemden
von N° 1. 50. bis N° 5.

empfehlen in schöner Auswahl

R. Breuninger, Färber.

Zugleich erlaube ich mir meine

Färberei & Druckerei

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Der Obige.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(256.) **Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt**

HAMBURG - NEW - YORK

regelmässig zwei Mal wöchentlich
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.

Durch Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfl., Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34.
sowie die General-Representanz für Württemberg
Carl Anselm in Stuttgart
und dessen Vertreter: **A. Wernle in Rudersberg und G. Weller in Welzheim.**



Auswanderer
nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und mache ich besonders auf die Rotterdammer Linie, als angenehmste und billigste, aufmerksam.

Passagepreis über Rotterdam Mk. 90. — ab Mannheim.
H. Müller in Alfdorf.

Redaktion, Druck und Verlag von L. Unterzuber.

Welzheim.
Schönen **Meiss**
per Pfund 17, 20, 23, 28 und 34 Pfg.,
bei mehr billiger, empfiehlt
G. Weller.

Alfdorf.
Eine Partie alte, noch gut erhaltene
Plattenöfen
in N° . 2, 3, 4 und 5 verkauft, um
damit zu räumen, zu billigen Preisen.
Fr. Mayer,
Eisenhandlung.

Ein kleines
Logis
hat zu vermieten.
G. Steink.

Seiboldsweiler.
Gegen gefehliche Sicherheit
können sogleich
2,300 Mark
ausgeliehen werden von
Pfleger **Heinrich.**

Gefunden
wurde in Breitenfürst ein lederner
Zuggebeutel mit 1 Mark 66 Pf.
Inhalt.
Anwaltsamt.
Schneider.

Unterschlechtbach.
Morgenden **Sonntag**
Wekelsuppe
im Gasthaus zum Stern bei ausge-
zeichnetem Neuen, wozu sämtliche Freunde
und Gönner, namentlich auch sämtliche
Obsthändler der ganzen Umgegend ein-
geladen werden.
Besprechung und Dankagung für die
gute Benützung der Rudersberger Boden-
brückenwaage über die Obsthändlerzeit.
Wieder Obsthändler.
Rudersberg.
2 neue und 2 alte
Ruhwagen,
ein- und zweispännig, hat billig zu ver-
kaufen.
Schmied Säbner.

„Sehr dankbar bin ich für die Zusendung der kleinen Schrift: „Urtheile aus ärztlichen Kreisen“, denn ich ersehe daraus, daß es vielfach selbst für Scherfranke noch Hilfe gibt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind.“ — So und ähnlich lautende Briefe laufen fast täglich ein und sollte daher jeder Leidende diese kleine Broschüre bei Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig bestellen, umsomehr, als die Zusendung derselben kostenlos erfolgt.“